

Jahresrückblick 2008

Wo passen Hyazinthenblüten, Bauchtanzen und Partybrezel zusammen? Natürlich an einer Mitwyber-Generalversammlung!

Generalversammlung (GV) 2008, 29. März 2008 in Zürich

Vor dem eigentlichen Start der GV brachte Silvia Seifert auch dieses Jahr 15 Frauen mit Bauch- und Volkstanz-Choreografien in innere und äussere Bewegung, begleitet vom Duft der Hyazinthenblüten, die Magdalena organisiert hatte und jeder einzelnen Tänzerin grosszügig aufs Haupt streute.

Und die Partybrezel? Die hatten nach 2 Stunden konzentrierten Bauch-, Füsse- und Handeinsatzes beim Mittagessen ihren Auftritt, draussen auf dem sonnendurchfluteten Hof, wo die OK-Frauen kurzerhand Jacqueline als Nachfolgerin von Moira in den Vorstand beriefen.

Eine Mitwyber-GV verläuft immer organisch, 2008 jedoch ganz speziell organisch! – und wie das im Detail aussah, ist kreativ-bildhaft-maximal ausführlich in separatem Protokoll nachzulesen. Viel Vergnügen!

Als nächstes möchten wir uns an die Frauenkraftwoche erinnern.

Frauenkraftwoche (FKW) 2008, 13.-19. Juli 2008 in Feldis GR

Thema: mein Kleid, meine Wurzel, mein Geheimnis

Das heimelige Sternahaus auf dem verkehrsfreien Hochplateau zu erreichen, war stimmungsvoll. Zuerst musste das Gepäck platzgenau in ein Seilbähnchen verstaut werden, dessen Fahrt hoch über das Delta der tosenden Flüsse des Vorder- und Hinterrheins führte. Danach ging's quer durch das verkehrsfreie Dörfchen Feldis und dann einen kurzen, gekiesten Steilweg hoch zu unserem FKW-Domizil, dem Sternahaus. Verschnaufspause! Obwohl so himmlisch gelegen und geführt, leitet sich der Name des Sternahaus nicht etwa von den Sternen ab, sondern bedeutet Riet oder Sumpfpfingst. Eine solche Wiese liegt direkt unterhalb der Hotelpension und so wurde das Haus nach ihr benannt....

Die sehr herzlichen und grosszügigen Gastgeber meldeten sich kurz nach unserer Ankunft in die Ferien ab und übergaben uns und ihren Angestellten vertrauensvoll Haus und Hof – wo gibt's das schon????!!! – und wir durften schalten und walten, wie wir wollten! Zügig stellten wir Möbel um: Der Kinderspielraum wurde zur organischen FKW-Strickgut-ohne-Ende-Ecke umfunktioniert, ein kleiner Raum zum traditionellen FKW-Bücherinspirationsplatz deklariert und der Essbereich nach unseren Vorstellungen umgestaltet. Frauen in Bewegung ☺! Organisch natürlich!

Die Schwitzhüttenfrau Johanna Probst und die Kräuterfrau Gisula Tschanner begleiteten uns fachkundig durch die Woche und ergänzten sich in Ihrem Wissen und Können aufs Vortrefflichste. Gisula mäanderte mit uns durch Wald, Wiesen, Kiesgruben und ihren eigenen Garten, zeigte uns schmackhafte und essbare Wiesenkräuter und wie man sie zu (erstaunlich) leckeren Menues, Schnäppsen oder duftenden Sträussen und Kränzen verarbeitet. Sie liess uns in der Erde wühlen, die Nasen in vorbereitete, Behälter mit geheimnisvollen Inhalten stecken (wir sagen nur: Socken, Essig und alter Abwasch-lappen!!!), und weckte unsere Augen für unscheinbare Unkräuter auf Kieshalden. Johanna indes führte uns in die ursprüngliche Kunst des Brotbackens ein. Wir liessen Garben unterschiedlichster Getreidesorten durch unsere Hände zirkulieren, mahlten, mörsereten, schnitten, raffelten, kneteten, lachten, staunten und dekorierten..., um zum Schluss - das Sternahaus überliess uns ohne mit der Wimper zu zucken ihre Backöfen! - wunderbar duftendes Brot zu geniessen. Fülle!!!! Vertieft umgesetzt auch im Wühlen von dutzenden von Kalendern und Magazinen, auf der Suche nach dem Thema: Was

bedeutet jetzt Fülle für mich in meinem Leben?

Eine Fülle von wilden Weibern zu schauen gab es dann am Dorfbrunnen von Feldis, wo wir der Dorfgemeinschaft vermutlich Gesprächsstoff auf Lebzeiten lieferten. Schon das Plakat von Gisula war eine Sensation: „Es gibt Weiber zu schauen!!!“. Mitten im stillen Dorfkern zeigten sich um 18h plötzlich 30 äusserst kreativ herausgeputzte Frauen in Ausgehlauene! Wehende Gewänder, dramatische Kopfputze aus Wald- und Wiesen-material, Schieferfarbe auf Gesicht und Armen, Miniröcke, Maxiröcke, Shorts, Abend-kleider, Perücken, Federboas, königinnenliche Fächer und Zepter... Touristinnen und Velofahrer trauten ihren Augen kaum ☺!

Mitten in der Frauenpower-Action wirkte Gisula als ruhender Pol an ihrer improvisierten Dorfbrunnen-Bar und setzte dem Anlass das ‚i‘-Tüpfelchen auf mit ihren süffigen, selbstgebrauten geistigen Drinks. Die waren der Hammer! Kräuter, Säfte und auf Wunsch Alkohol in hinreissend intensive Farben verpackt und mit ungemein faszinierenden Namen versehen: Löwenspucke, Heisse Liebe, Sturm und Drang... die Warteschlange wollte und wollte nicht schrumpfen ☺.

Es ging auch handfest zu und her, ganz nach dem Motto: Selbst ist die Frau: Bei Johanna lernten wir, souverän an gestandenen einheimischen Holzfällern vorbeizumarschieren um mit Spezialknippsern Schwitzhütten-Aeste aus dem Wald zu schlagen, sammelten Steine und bauten über den Tag verteilt eine Zeremonienhütte auf, gruben eine Feuergrube und kreiirten und schmückten einen Altar. Jede Frau half dort mit, wo sie Lust und Fähigkeiten spürte – wir wollens ein organisches Miteinander nennen ☺. Freiwillige Schwitzhütten-Wächterinnen wurden von Gisula in die Bedeutung der einzelnen Himmelsrichtungen und die dazugehörigen Wächterinnen-Aufgaben eingeführt. Bei sternenklarer Nacht, mitten auf einer verwunschenen Bergwiese, nahmen wir uns Zeit für zwei Schwitzhüttendurchgänge, sodass jede Frau die Gelegenheit erhiehl, einmal als Wächterin und einmal als Schwitzende teilzunehmen. Einige Frauen übernachteten anschliessend unter dem vollen Mond, die anderen wanderten still zurück zu ihrem Bett.

Erinnert Ihr Euch an das Wetter? Was war es eisig kalt, regnerisch, nieselfeucht, grün!!, sonnigstrahlend, bergsichtig und geruchsintensiv!

Was waren wir in Bewegung! Rein in die Wanderschuhe, rauss aus dem Regenkombi, energisches Morgenturnen, Tages- und Nachtspatziergänge zwischen externem oder Sternahuus-Zimmer, Gruppenraum, Turnhalle, Wald, Wiese, Berg. Und es gab auch Bewegung innerhalb des Leitungsteams: zwei geübte Einzel-Referentinnen mussten sich nicht nur zum Duo finden sondern auch noch das OK-Team integrieren, die FKW-Vorstandsfrauen selbst waren neu zusammengesetzt und das wechselhafte Wetter verlangte von uns allen Spitzenleistungen im Pläneanpassen. Immer voll elastisch, balancierend... ja, halt eben - organisch!!!

So wie das Tanzen, Singen, Trommeln, das sich einige Frauen spontan organisierten. Ob draussen auf dem Hof oder drinnen in der Turnhalle, es fetzte!! Oder echli besinnlicher: das spontane - und für manche Frau – mutige Uebernachten draussen bei Wind und Wetter unter Tannen und Felsen geschützt. Oder, ein weiterer organischer Leckerbissen, als gegen Ende der Woche ein kleiner, feiner, feierlicher Anlass entstand: Lottis ‚Grosse Mutter‘ Einweihung im kleinen Kirchlein von Feldis. Lotti wurde 54, gemäss Indianer-Bräuchen DAS Alter, um Grossmutter zu werden, eine Weise Frau. Gisula – nicht nur Kräuterfrau und Begleiterin der nächtlichen Draussenschläferinnen, sondern auch amtierende Pfarrerin und jetzt Brückenschlagerin zu indianischen Frauenbräuchen - gab ihr und uns die Ehre einer kurzen ‚Predigt‘ und begrüsst Lotti in ihrer neuen Rolle. Anschliessend erhoben sich alle Frauen aus ihren Bänken, stellten sich in einer langen Schlange um Altar und Zwischengang auf, sodass Lotti eine Art Ehrengarde abschreiten konnte und von jeder Frau einen persönlichen Satz zur

„Weihe“ entgegennehmen durfte. Ein sehr berührender Moment für uns alle, an die 30x ertönte es feierlich, herzlich, lachend: „Lotti, ich finde toll/schön/umwerfend an dir...“ ein wahres Wohlfühlbad, dekoriert mit der einen oder anderen Träne der Rührung. Und dann sangen wir! Dona Nobis Pacem - mehrstimmiger Frauengesang aus überfließenden, vollen Herzen erklang. Den Rundbogen zurück zur Erde vollzog anschliessend Runa mit ihren hinreissend vorgetragenen Sagen und Geschichten. Ob die kleine Dorfkirche jemals eine solch vielseitige frauenkraftgesteuerte Veranstaltung erlebt hat?

Für den letzten Frauenkraftwoche-Abend schenkte uns die Vollmondin ihr sattes Licht und wir genossen es auf dem Motta, dem Hausberg von Feldis. Der Aufstieg gestaltete sich natürlich organisch verteilt vom Nachmittag bis in den Abend! Es gab die Sessellift-Frauen, die Wanderungen-auf-direktem-und-breiten-sanft-ansteigendem-Weg Frauen und die Wandern-auf-höchst-organischer-Basis-Frauen. Letztere fanden sich in hüft-hohem Gras wieder und keuchten in dschungelähnlicher Vegetation auf schmalsten, gewundenen Pfaden den schlüpfrigen Steilhang hoch ☺. Tja, Abzweigung übersehen!

Nebst herrlicher Pflanzenwelt und Panoramablicken ins Tal gabs auch frei weidende Rinder zu schauen – was für reichlich Aufregung im Alpenrosenfeld sorgte! Wir verraten jetzt nicht, für der Schreck grösser war, für die Rinder oder die Frauen ☺.

Um 19.30h fand sich die ganze FKW-Frauenschaft glücklich vereint auf dem Aussichts-punkt des Motta wieder. Da ein heftiges und kühles Windchen mit Orkanstärke 7 wehte, flüchteten wir in den Windschatten und stärkten uns eng sitzend und stehend mit einem von Gisulas selbstgebrauten Hexensäftli und Kuchenbrot, das sie die Nacht zuvor für uns gebacken hatte. Mit weit offenen Herzen, aus der Fülle heraus, sangen wir dem Berg, dem Tal, der Mondin, dem Himmel, uns selbst (und den Rindern ☺) ein Lied. Und noch eins, und noch eins... und wären uns nicht die Nasen, Ohren und Füsse abge-froren, wir stünden heute noch dort ☺.

Doch leider war die Woche, unsere kraftspendende, intensive, nährnde, gemeinsame Frauenkraft-Zeit vorbei. Es hiess packen und Abschied nehmen. Gisula sauste schon vor dem offiziellen Ende los, eine Trauung zu halten unten im Tal. Stimmungsvoll schenkten die Teilnehmerinnen den OK-Frauen ihr ganz persönliches Dankeschön: pro Frau ein Kompliment, das die OK-Frau von jeder einzelnen Teilnehmerin entgegen-nehmen durfte. Welch bunter Blumenstrauss der Liebe und Fülle! Individuell, herzlich, berührend – unvergesslich! So wie unsere Frauenkraftzeit, die sich wie Perle an Perle aneinanderreihet, eine Kette der Kraft aus Verbundenheit, Wertschätzung und Freude.